

Ideen für den Naturschutz in der Gemeinde, Kontrollliste

1. Gebäude

Gebäude sind Lebensräume für viele Tiere. Auch in Elsfleth sind historische Gebäude und Kirchen als Lebensraum und städtebaulich und besonders wertvoll. Mit einfachen Mitteln lassen sich auch andere Gebäude aufwerten:

- Flachdächer, die sich für eine extensive Dachbegrünung eignen
- Begrünung von Fassaden und Mauern
- Anbringen von Nisthilfen für Schwalben, Mauersegler und Fledermäuse
- Rücksichtnahme auf Vögel und Fledermäuse bei Renovierungsarbeiten historischer Gebäude, Türmen und an Brücken.

2. Gefahren für die Tierwelt bei Düngung, Pflanzenschutz

Künstliche Strukturen sind Fallen für viele Tiere.

- Geeignete Markierungen für Vögel an spiegelnde Glasflächen an großen Fensterfronten und Bushaltestellen oder Lärmschutzwänden
- Sicherung von Swimmingpools, Lichtschächten und Kellertreppen für Kleintiere, bzw. Anbringen von Ausstiegshilfen

3. Düngung und Pflanzenschutz

Trockene und feuchte Magerstandorte zählen zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft.

- Bedarfsgerecht Düngung, so dass keine Nährstoffe ausgewaschen werden
- Verwendung von Kompost an Stelle von Kunstdünger
- Verzicht des Einsatzes von Schädlingsbekämpfungsmitteln
- Entfernen von „Unkräutern“ mechanisch statt chemisch
- Verwendung torffreier Blumenerde



4. Lichtverschmutzung

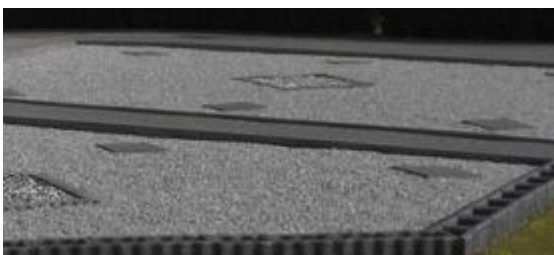
Für nachtaktive Tiere ist künstliche Beleuchtung ein Problem und gefährdet auch Zugvögel und Nachtfalter.

- Verwendung ausschließlich moderner UV-arme Leuchtmittel bei der Außenbeleuchtungen
- Die verwendeten Lampen sollten das Licht nur in die benötigte Richtung abstrahlen
- Lampen sollen in später Nacht ausgeschaltet oder über Bewegungsmelder gesteuert werden
- Verzicht einer flächenhaften Ausleuchtung von Gebäuden

5. Entsiegelung, „Steinbeete“

Versiegelte Flächen verhindern die natürliche Versickerung der Niederschläge und beeinträchtigen daher den Landschaftswasserhaushalt.

Verzichten Sie bitte auf „Kiesbeete“ bzw. „Kiesgärten“. Städtebaulich insbesondere bei der Fläche des Grundstückes zwischen dem Eigenheim und der Straße. Viele Bürger regen sich über den Rückgang der Insekten, der Singvögel und der Bienen auf, gleichzeitig wird paradoxerweise das grüne Stückchen Erde vor der Haustür in ein Steinbeet verwandelt.



Die Stadt Elsfleth plädiert aus natur- und städtebaulicher Sicht für eine naturnahe Gestaltung der Vorgärten.

6. Heimische Pflanzen

Heimische Pflanzen bieten der Tierwelt bessere Nahrungsquellen und geeignetere Lebensräume als Exoten.

- Anpflanzen von heimischen Bäume, Sträucher und Blumen auf privaten und öffentlichen Grünflächen
- Verwenden lokaler Obstsorten
- Verzicht auf Zuchtformen mit gefüllten Blüten, die keinen Nektar enthalten und für blütenbesuchende Insekten deshalb wertlos sind
- Kein anlegen großer monotoner Rasenflächen



7. Tierschonende, Pflegetechnik insbesondere für Betriebe

Für die Tierwelt bedeutet Mahd eine drastische Veränderung des Lebensraums. Rotierende Mähwerke töten viele Kleintiere.

- Einsatz hoch eingestellte Messerbalken anstelle von Rotationsmähwerken bzw. Schlegelmulchgeräten
- Einsatz der Sense im Siedlungsraum als leises und abgasfreie Alternative zu motorisierten Mähwerken
- Bei großen Flächen mähen von innen nach außen gemäht, sodass Tieren eine Fluchtmöglichkeit bleibt
- Verzicht von Grabenfräsen bei der Grabenpflege
- Liegenlassen von bei der Gewässerpflege entferntes Material im Randbereich für ein paar Tage, damit Tiere ins Gewässer zurückwandern können

8. Strukturvielfalt,

Strukturvielfalt im Siedlungsraum und in der Kulturlandschaft ist Voraussetzung für eine große Artenvielfalt.

- Pflegemaßnahmen sollen kleinflächig und gestaffelt erfolgen
- Nicht gepflegte Flächen sollen als Rückzugsmöglichkeiten für Tiere erhalten bleiben
- Die Pflegeintensität soll an den Standort angepasst sein
- Hecken und Feldgehölze sollte in der freien Landschaft gepflegt oder neu gepflanzt werden
- Anlegen von Trockenmauern
- Anlegen von Ast- und Steinhaufen als Deckung und Überwinterungsorte
- Behalt absterbende Bäume für Totholz für bewohnende Tiere
- Erhalt und Pflege von Streuobstbeständen
- Wenig gepflegte, „wilde“ Bereiche auf öffentlichen Grünflächen, Umdenken erforderlich
- Fachgerechte Pflege von Bäumen, so dass sie ein hohes Alter erreichen können

9. Begrünung und Rekultivierung

- Fehler bei der Begrünung wirken über Jahre und sind oft sogar noch nach Jahrzehnten an artenarmen Pflanzenbeständen erkennbar.
- Begrünung nicht landwirtschaftlich genutzter Flächen in der freien Landschaft (Böschungen, Randflächen, Dämme) ausschließlich durch hochwertiges Saatgut
- Entwickeln ökologisch wertvoller Lebensräume

10. Pflegezeitpunkt

Der richtige Pflegezeitpunkt ist für das Überleben vieler Arten entscheidend.

- Rückschnitt von Gehölzen nur außerhalb der Brutzeit von Vögeln
- Mähen artenreicher Wiesen, wenn Samenreife der Pflanzen und die Entwicklung seltener Insekten abgeschlossen
- Unterhaltung von Gewässern im Herbst (ab. 01.10. jeden Jahres), wenn die meisten Wassertiere ihre Entwicklung abgeschlossen haben, sich aber noch nicht in Winterruhe befinden
- Stehenlassen verblühter lokaler Hochstauden als Überwinterungsmöglichkeit für Wildbienen und andere Insekten

11. Neophyten

Nicht heimische Pflanzen – sogenannte Neophyten – verursachen in der freien Landschaft vielfältige Probleme.

- Konsequentes Entfernen von die Gesundheit gefährdenden Arten
Riesenbärenklau und Beifuß-Ambrosie
- Kontrolle neu geschaffener Standorte in der freien Landschaft, auf Problempflanzen
- Sachgerechtes Entsorgen von bei Pflegemaßnahmen anfallendes Material
- Verzicht der Pflanzung von problematischer Neophyten wie z.B. Kartoffelrose, Weiser Hartriegel oder Schmetterlingsflieder verzichtet



12. Gewässer

Als Lebensgrundlage ist Wasser von grundlegender Bedeutung. Zudem haben Gräben in der Wesermarsch eine wichtige Entwässerungsfunktion.

- Prüfen von Möglichkeiten zur Neuanlage von Stillgewässern auf öffentlichen Flächen oder auf dem Betriebsgelände
- Renaturierung von Gewässern, Entfernen von Verrohrungen und Verfüllungen

